Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

30.4.1876 (No. 103)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. April.

№ 103. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

das Großkreuz:

dem Kaiserlichen Botschafter des Deutschen Reiches am Königlich Italienischen Hofe v. Keudell in Rom;

das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Professor Dr. W. Henzen, Sekretär des deutschen archäologischen Reichsinstituts in Rom;

das Kommandeurkreuz 2. Klasse:

dem Professor Dr. W. Helbig, Sekretär des deutschen archäologischen Reichsinstituts in Rom,

dem Botschaftsarzt der deutschen Botschaft Dr. W. Erhardt in Rom und

dem Königlich Italienischen Oberstlieutenant Cavaliere Ottaviano v. Saint-Seigne, Kommandeur des 65. Infanterieregiments zu Caltanissetta;

das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:

dem Königlich Italienischen Major Cavaliere Vincenzo Rassaval bei den Carabinieri in Salerno und

dem Direktor der Ausgrabungen zu Pompeji und in den südlichen Provinzen, Ruggiero in Neapel.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Generalarzt a. D. Dr. Louis Stromeyer in Hannover das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. April d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Anton Stoll in Weinheim in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Berlin, 28. Apr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in der heutigen Sitzung nochmals den Gesetzentwurf über die Einverleibung von Lauenburg, welcher gemäß Vorschrift der Verfassung einer zweiten Berathung zu unterziehen war. Auf der Tagesordnung für morgen steht die zweite Lesung der Vorlage betreffs Uebertragung der preußischen Staatsbahnen an das Reich.

† **Wiesbaden**, 28. Apr. Der Kaiser nebst vielen anderen hier anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten wohnte heute Nachmittag dem Pferderennen bei Clarenthal bei, welches einen glänzenden Verlauf nahm.

† **Mainz**, 28. Apr. Die Generalversammlung der Hessischen Ludwigsbahn beschloß mit Einstimmigkeit die Vertheilung von 6 Prozent Dividende, Zuwendung von 550,000 Mark an den Erneuerungs-, 31,000 an den Reserve-, 40,000 an den Pensionsfonds, Uebertrag von 95,000 Mark auf neue Rechnung, ertheilte Decharge und genehmigte einstimmig die Abänderung des § 23 der Statuten behufs Einsetzung einer Specialdirektion.

† **Pesth**, 28. Apr. Der „Pesther Corresp." wird aus Wien gemeldet: Auf Einladung von Tisza sind die Minister Trefort, Szende, Pechy und Bedekovics mit dem Kourierzug in Wien eingetroffen und sofort zu einer Konferenz zusammengetreten, welche mit kurzer Unterbrechung bis zum Abend währte.

† **Wien**, 28. Apr. Gutem Vernehmen nach sind die Verhandlungen über den Ausgleich so weit vorgeschritten, daß die ungarischen Minister morgen nach Pesth reisen dürften, um die endgültige Zustimmung ihrer Partei einzuholen.

† **Bern**, 28. Apr. Der Bundesrath hat heute die Errichtung eines Bisthums auf Grund der Verfassungsbestimmungen der altkatholischen Synode der Schweiz genehmigt.

† **Kopenhagen**, 28. Apr. Durch offenen Brief des Königs wird der Reichstag zu einer außerordentlichen Session auf den 15. Mai einberufen.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Apr. Der Staatsanzeiger Nr. 17 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen.

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: den Wohnsitz des Anwalts L. Stein betreffend; 2) des Ministeriums des Innern: a. den Kreisausschuß des Kreises Konstanz betreffend; b. die Maria-Viktoria-Stipendienstiftung für katholische Studirende der Rechtswissenschaft betreffend; c. die Ernennung der bürgerlichen Mitglieder der Oberersatzkommissionen betreffend; 3) des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend; 4) des Finanzministeriums: die Außerkurssetzung von Scheidemünzen der Thalerwährung betreffend.

Karlsruhe, 29. Apr. Der Staatsanzeiger Nr. 18 enthält: I. Militärische Dienstnachrichten. II. Todesfälle.

□ **Berlin**, 28. Apr. In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes führte der bisherige Präsident des Reichs-Kanzleramtes, Staatsminister Delbrück, den Vorsitz. Wie verlautet, hat derselbe sich am Schlusse der Sitzung von den Mitgliedern des Bundesraths verabschiedet. Herr Delbrück gedenkt am Montag in Begleitung seiner Gemahlin eine längere Erholungsreise anzutreten. Vorerst begibt er sich nach der südlichen Schweiz. Ueber die Wahl seines Amtsnachfolgers verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Uebrigens befestigt sich mehr und mehr das Gerücht: es sei auf dem Wege der Abzweigung einzelner Ressorts eine Theilung der Aufgabe dieses Amtes im Werke. Zugleich nennt man den jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Grafen zu Eulenburg, als Kandidaten für eine mitleitende Stelle im Reichskanzler-Amte. Von einigen Seiten wird auch behauptet, er sei neuerdings zum Präsidenten desselben ausersehen. Thatsache ist, daß der Oberpräsident Graf Eulenburg sich zu Besprechungen in Berlin befindet. — In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes kamen die Ausschußberichte über die Beschlüsse, welche von der Justizkommission des Reichstages zu den Entwürfen eines Gerichtsverfassungs-Gesetzes, einer Strafprozeß-Ordnung und einer Civilprozeß-Ordnung in erster Lesung gefaßt worden sind, zur Verhandlung. Sicherem Vernehmen nach hat der Bundesrath den Anträgen seines Ausschusses für Justizwesen zugestimmt. Die Beschlüsse des Bundesrathes sollen der Kommission des Reichstages bei der zweiten Lesung je der betreffenden Vorlage mitgetheilt werden. Auch die Ausschußanträge über den Gesetzentwurf zum Schutz der Erfindungen und über die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen sind gestern angenommen worden. Heute Vormittag hielt der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr eine Sitzung.

H **Straßburg**, 28. Apr. Durch eine Verordnung aus dem Jahre 1873 ist allen denjenigen Elsaß-Lothringern, welche für die französische Nationalität optirt hatten, und deren Optionserklärung von den zuständigen Behörden für ungiltig erklärt worden ist, das politische Wahlrecht auf so lange entzogen worden, als sie ihre Option nicht freiwillig zurücknahmen. Jüngsthin ist nun durch den Reichskanzler dem Bundesrath eine neue Verordnung vorgelegt worden, durch welche die vorgenannte Bestimmung außer Kraft gesetzt werden soll. — Die Herzogin von Hamilton hat gestern auf der Durchreise von England nach Baden-Baden unsere Stadt berührt. — Vor einigen Tagen weilte der bekannte Architekt Orth aus Berlin hier, um die Pläne für die Straßenanlagen ꝛc. auf dem durch die Festungserweiterung freiwerdenden Terrain vorzubereiten.

⊙ **Aus Elsaß-Lothringen**, 28. Apr. In neuerer Zeit hat sich die reichsländische Presse wieder lebhaft mit der künftigen Entwicklung der staatlichen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen beschäftigt. Namentlich hat die von autonomistischer Seite aufgestellte Forderung, daß Elsaß-Lothringen im Bundesrath vertreten sei, d. h. den andern Staaten Deutschlands vollständig gleichgestellt werden solle, eine lebhafte Diskussion hervorgerufen. Uns will es scheinen, als ob die ganze Polemik um einige Zeit verfrüht sei. Sicher ist, daß die Regierung nichts weniger als abgeneigt ist, dem Lande eine größere Selbständigkeit, wozu voriges Jahr mit Errichtung des Landesausschusses bereits ein Anfang gemacht wurde, zu geben. Der Zeitpunkt, wann solches geschehen kann, hängt aber nicht von der Regierung, sondern vielmehr davon ab, ob die Bevölkerung früher oder später offen und ehrlich im Anschluß an das Deutsche Reich das Heil Elsaß-Lothringens erblickt. An Gelegenheit, in dieser Beziehung Klarheit zu bekommen, wird es schon in nächster Zeit nicht fehlen, da bekanntlich in diesem Jahre außer den Gemeinderaths-Wahlen die theilweisen Wahlen in die Bezirkstage, sowie in den Reichstag stattfinden werden.

H **München**, 28. Apr. Bezüglich der Erhöhung der Civilliste soll bei beiden Fraktionen der Kammer der Abgeordneten Uebereinstimmung bestehen; wegen der Erhöhung der Apanagen sind bei der liberalen Partei die Meinungen verschieden. — Der Finanzminister ist, wie verlautet, wegen der Form einer diesbezüglichen Vorlage noch nicht im Reinen.

Nach Mittheilungen eines klerikalen Blattes ist die Nachricht, daß Professor Dr. Stein zum Bischof von Würzburg

---

Großh. Hoftheater.

γ **Karlsruhe**, 29. Apr. Die Jungfrau von Orleans, Das Stiftungsfest, Der Veilchenfresser, Nathan der Weise, Epidemisch — dies das Repertoir unseres Schauspiels seit Ablauf der Charwoche. In der am Ostersonntag aufgeführten Schiller'schen Tragödie wurde die Haupt- und Titelrolle von Frl. Schanzer dargestellt. Ihre Leistung bekundete in so fern einen Fortschritt, als man wahrnehmen konnte, daß die junge Anfängerin jetzt nicht mehr der sachverständigen Anleitung entbehrt. Ihr Geberdenspiel war verhältnißmäßig korrekt, der Ausdruck der Empfindung wenigstens hin und wieder einmal gelungen, und scheint man insbesondere nicht ohne Erfolg sich um die Schulung ihres Organs zu bemühen, an dem sich bereits etwas mehr Modulationsfähigkeit als bei ihren früheren Versuchen bemerkbar machte. Ihre Aussprache aber liegt noch völlig im Argen und hierin wird schwerlich eine wesentliche Besserung zu erzielen sein, es wäre denn, daß die junge Dame in eine Umgebung versetzt würde, in welcher nichts als reines, dialektfreies Deutsch gesprochen wird. Das Auditorium war ihrer Leistung gegenüber nachsichtig gestimmt, mit Applaus und Hervorruf nicht sparsam. Es kann hierin zum Schaden junger Anfänger gar leicht zu viel geschehen. Eine Aufmunterung bei wirklich gelungenen Stellen ist gewiß am Platze. Hervorruf nach jedem Aktschluß für eine unvollkommene Leistung bringt unerfahrenen Kunstnovizen nur allzuleicht irrige Vorstellungen von ihrer Begabung bei.

Von sämmtlichen Einzelleistungen ist als die bei weitem hervorragendste jene der Frau Lange als Königin Isabeau zu nennen, die in ihrer schneidigen Charakteristik von bedeutendem Eindruck war. Nicht ohne gelungene Momente war der Dunois des Hrn. Schneider. Hr. Urban ließ als Karl VII. besonders in dem so meisterhaft aufgebauten ersten Akt einen mehr der Situation entsprechenden, intensiveren Ausdruck zu wünschen übrig. Vortrefflich wie immer sprach Hr. Morgenweg den Schlachtbericht des als unverhoffter Siegesbote erscheinenden Ritters. Unzulänglich war die Leistung der Frl. Hahn als Agnes Sorel, anerkennenswerth das Spiel der HH. Grösser (Lionel), Nebe (Talbot) und Weiser (Burgund).

Die bei völlig gleicher Besetzung schon früher eingehend besprochene Vorstellung von Moser's „Stiftungsfest" ging auch diesmal wieder in gelungener Weise und mit bestem Erfolge von Statten. Desselben Autor's minder preiswürdige Komödie „Der Veilchenfresser" war wohl einem Theil der Darsteller etwas außer Uebung gerathen. Namentlich schien am Schluß des letzten Aktes dasjenige, was man als „Ensemble" zu bezeichnen pflegt, gänzlich abhanden gekommen.

Lessing's „Nathan der Weise" zählt zu jenen unsterblichen Meisterstücken, die auch bei theilweise mangelhafter Besetzung doch immer wieder tief ergreifend wirken. Die Herrlichkeit der Dichtung hilft über die unvollkommene schauspielerische Interpretation ohne tiefgehenden Mißeindruck hinweg, und so war auch diesmal die Aufnahme von Seiten des — allerdings wenig zahlreichen — Auditoriums eine freundliche. Ueber die Mehrzahl der Einzelleistungen ist bereits anläßlich früherer Vorstellungen eingehend berichtet worden. Neu war Frl. Hahn als Recha, deren Leistung noch zu sehr des künstlerischen Gepräges entbehrte, um einen sehr sympathischen Eindruck hervorbringen zu können. Von hervorragendem künstlerischem Interesse war neben der längst gewürdigten trefflichen Leistung des Hrn. Höcker (Patriarch) die feine, verständnißvolle Darstellung des Saladin durch Hrn. Weiser.

Ohne unserm Berichterstatter über die Opernaufführungen des hiesigen Hoftheaters vorgreifen zu wollen, nehmen wir hier Gelegenheit, an die neuliche Lohengrin-Vorstellung eine Bemerkung in Betreff des Ensembles der Darstellung zu knüpfen. Selbstverständlich muß der König in allen Szenen, wo er handelnd oder repräsentirend auftritt, den Schwer- und Mittelpunkt des gesammten Ensemble's darstellen. Nicht sowohl um Lohengrin und Elsa, als um König Heinrich hat sich das Zusammenspiel zu gruppiren, auf ihn sich die allgemeine ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit zu konzentriren und das Brautpaar selbst durch seine Haltung zu erkennen zu geben, daß es in ihm den höher Gestellten erkennt, dem es, so lange er anwesend ist, alle schuldige Deferenz und Courtoisie erweist. Wie anders bei der in Rede stehenden neulichen Aufführung anläßlich des G. Müller'schen Gastspiels, zumal in der an den Hochzeitszug sich reihenden Szene. Anstatt sich in ehrfurchtsvoller Haltung um den König zu bewegen und in verbindlichem Geberdenspiel ihm den selbstverständlichen Tribut loyaler Aufmerksamkeit zu zollen, sah man Lohengrin und Elsa, kaum eingetreten, einander in den Armen liegen, als wäre Niemand außer ihnen mehr anwesend, während der König so verlassen, so unbeachtet, so bedauerlich überflüssig zur Seite stand, daß er eine wahrhaft mitleidswürdige Figur spielte, bis er endlich kurz kehrt machte und sich unter der (keineswegs, wie sich gebührt hätte, in geordnetem Zuge, sondern in ziemlich nachlässigem Durcheinander abgehenden) Menge verlor. Man wußte nicht, sollte man sich mehr über die Halt- und Rathlosigkeit des so schnöde vernachlässigten Reichsoberhauptes oder über den Mangel an Schicklichkeitsgefühl auf Seiten des hochgestellten Brautpaares wundern. Wer diese Szene noch zu Brulliots Zeiten gesehen, konnte sich durch den Abstand zwischen dem damaligen und diesem neulichen Ensemble zu trüben Betrachtungen gestimmt fühlen. Möchte die Regie es als ihre wichtigste Aufgabe erkennen, die gute Tradition eines tüchtigen Zusammenspiels aufrecht zu erhalten.

Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 99.)

Hellmuth und Gabriele wechselten einen langen, vielsagenden Blick.

„Das begreife ich auch nicht, Kind," erwiderte der Baron, „aber sprich nicht weiter von der Sache, hier nimm das Geld und hole, was die Köchin von dir verlangt, sonst könnte am Ende der Kuchen zu morgen nicht gerathen." —

ausersehen sei, unbegründet. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, ist eine Persönlichkeit für diesen bischöflichen Stuhl überhaupt noch nicht in Aussicht genommen und soll dessen Besetzung so bald noch nicht erfolgen.

Die Landraths-Wahlen der Großgrundbesitzer in Oberbayern sind überwiegend ultramontan ausgefallen; auch die in München I. Gewählten gehören der ultramontanen Partei an. In München II. drangen die Liberalen durch. Die Leistungen der königl. Regierung von Oberbayern bei letzterer Wahl will der klerikale „Volksfreund" eingehend beleuchten.

Der „Landauer Anzeiger" erzählt, der katholische Pfarrer Vogel von Bundenthal in der Pfalz habe die Gemeinderäthe von Bruchweiler vom Genuß des Abendmahles ausgeschlossen, weil dieselben einen ihm unangenehmen Beschluß gefaßt haben. Der genannte Pfarrer hatte nämlich eine der Gemeinde Bruchweiler gehörige, 80 Mark jährlichen Pachtertrag abwerfende Wiese im Genuß, wofür er jährlich drei Votivämter abhielt. Da nun aber die Gemeinde Bruchweiler 150 Proz. Umlagen hat, also ihre Mittel zu Rath halten muß, so beschloß der Gemeinderath, dem Pfarrer die Wiese zu entziehen und ihm die Votivämtertaxe mit 7—8 Mark zu bezahlen. In Folge davon die Weigerung des geistlichen Herrn zur Absolutionsertheilung.

Der Ornithologische Verein zu Nürnberg errichtet eine zweite Brieftauben-Station.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Apr. Das Ausgleichswerk ist noch nicht definitiv gescheitert, aber es ist dem Scheitern nahe. Ungarn hat selbst dem Druck der Krone nicht nachgegeben und seine Ansprüche nicht herabgestimmt, die diesseitige Regierung andererseits kann und wird eine Mehrbelastung der ohnehin überbürdeten westlichen Reichshälfte nicht statuiren, ohne sich in den entschiedensten Gegensatz zu der öffentlichen Stimmung zu setzen, und so ist kaum eine andere Lösung denkbar, als der Wechsel der bisher verhandelnden Faktoren, wenigstens des einen derselben, d. h. die Demission der beiderseitigen Kabinette und zunächst des Ministeriums Tisza. Ganz ausgeschlossen ist die Möglichkeit nicht, daß noch in der letzten Stunde eine Verständigung erfolge, aber wahrscheinlich ist der Abbruch der Verhandlungen mit allen seinen Konsequenzen.

Die platonische Abrüstungskonferenz ist gestern vom Stapel gelassen und sie hat viele schöne Reden und Beschlüsse zu Tage gefördert, die genau eben so wenig ausrichten werden als der Ernst, mit welchem einst Elihu Burritt die Friedenspfeife rauchte. Wenn aber der spanische Arrangeur dieser Komödie eine Erklärung des Grafen Andrassy zum Besten gab, er (A.) ziehe jeden Frieden, wie immer derselbe auch sei, dem ruhmvollsten Kriege vor, so wird dabei irgend ein starkes Mißverständniß mit unterlaufen, denn eine solche Erklärung kann kein Staatsmann und kein Soldat abgeben, und Graf Andrassy ist beides.

Frankreich.

Paris, 28. Apr. Nächsten Sonntag kommen im 17., Stadtbezirk von Paris der Republikaner Pascal Duprat, in der vorigen Nationalversammlung Mitglied der eigentlichen Linken und eine der besten parlamentarischen Kräfte der Partei, und der von den radikalen Blättern empfohlene Arbeiterkandidat Chabert in engere Wahl. Dieser Chabert ist, wie wir den „Droits de l'Homme" entnehmen, nach dem Communeaufstand wegen Theilnahme an demselben verhaftet und erst nach viereinhalbmonatlicher Gefangenschaft auf dem Ponton „La Prudence" in Lorient wieder in Freiheit gesetzt worden. Im Jahre 1873 war er einer der drei Delegirten der Pariser Graveurs für die Wiener Welt-Ausstellung. Er ist 58 Jahre alt und gilt für einen sehr geschickten Arbeiter in seinem Fache, ist auch schon durch verschiedene Ausstellungsmedaillen ausgezeichnet worden. Die „Droits de l'Homme" rühmen ihm besonders nach, daß er während der Commune in verschiedenen Clubs „als Anwalt der so heiß ersehnten städtischen Freiheiten" thätig gewesen sei. Die „Droits de l'Homme" legen sich auch sonst keinen Zwang an. Sie veröffentlichen heute an der Spitze ihrer Spalten einen Brief, mit welchem ein Hr. Adolph Clémence einen Beitrag von 5 Fr. für die Entsendung von Arbeitern zur Ausstellung von Philadelphia einbegleitet. Dieser Adolph Clémence gibt sich nur als „Präsidenten der freien Buchbinder-Delegation auf der Welt-Ausstellung von 1867" zu erkennen; in Wahrheit ist er aber ein in contumaciam zu lebenslänglicher Deportation verurtheiltes, jetzt in Lausanne weilendes Mitglied der Communeregierung. Clémence galt in früheren Zeiten für einen der geschicktesten und einflußreichsten Buchbinder von Paris.

Offiziös wird geschrieben: Die Generalräthe beendigen ihre Session in der größten Ruhe und entwickeln vollkommene Mäßigung. Die Haltung der neu ernannten oder auf neue Posten versetzten Präfekten war eine unzweideutig republikanische; sie scheint auf die meisten Departementalversammlungen einen guten Eindruck gemacht zu haben. Der Generalrath von Corsika ist auseinandergegangen, ohne sich konstituiren zu können. Die Besserung in dem Befinden des Hrn. Ricard hält an und der Minister wird schon in den ersten Tagen der neuen Woche in Paris wieder eintreffen.

Das Pariser Invalidenhaus hat vorgestern einen seiner ältesten Insassen, Namens Gabriel, durch den Tod verloren. Derselbe hatte ein Alter von 96 Jahren erreicht. Er war ein Waffenbruder des republikanischen Generals Desaix und hatte dann die Schlachten von Austerlitz, Aspern, Wagram und den russischen Feldzug mitgemacht. Er war Ritter der Ehrenlegion.

Der Seinepräfekt, Herr Ferdinand Duval, gab gestern im kleinen Luxemburgpallaste dem Berliner Polizeipräsidenten, Herrn von Madai. und seiner Begleitung ein Dejeuner, zu welchem der Polizeipräfekt Voisin, Hr. Alphand, der bekannte oberste Leiter der städtischen Bauten und Anlagen, Hr. Tambour, der Generalsekretär der Seinepräfektur u. A. geladen waren. Nach dem Dejeuner besichtigte Hr. v. Madai in Gesellschaft seines Gastfreundes den Luxemburgpallast mit seinem Museum, dem Sitzungssaale des Gemeinderaths, dem ehemaligen Thronsaale, der Bibliothek und der Orangerie.

Das Journal de Paris, welches seit dem Erlöschen des Orleanismus jede Existenzberechtigung verloren hatte, kündigt an, daß es mit dem morgigen Tage zu erscheinen aufhört. Es war genau vor neun Jahren, am 23. April 1867, von J. J. Weiß und Eduard Hervé gegründet worden. Der Erstere ging nach dem 2. Januar 1870 in das Lager des Kaiserreichs über und bekleidete unter Ollivier das Amt eines Generalsekretärs im Ministerium der schönen Künste; die letzte Nationalversammlung ernannte ihn zum Staatsrath. Hr. Eduard Hervé blieb der orleanistischen Sache und ihrem Organe treu und nahm einen wesentlichen Antheil an den Intriguen, welche den Grafen von Paris zu dem Gange nach Frohsdorf führten, auf die Wiederherstellung der legitimen Monarchie abzielten und schließlich an dem unüberwindlichen Widerwillen des Grafen Chambord gegen die dreifarbige Fahne scheiterten. Seit dem Sturze Buffets hatte das in der letzten Zeit auch sehr nachlässig redigirte Journal de Paris alle Bedeutung verloren.

Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Bei der Dürre, an der die innere Politik Frankreichs augenblicklich etwas leidet, werden desto lebhafter eine Menge Geschichtchen und Erzählungen aus den politischen Kreisen und über Persönlichkeiten kolportirt. Dieselben sind theilweise mehr oder minder gute oder schlechte Witze und nicht immer wahr. Der Franzose hat hierfür den Kollektivnamen „Canans". Man darf mithin denselben nicht allzu viel Bedeutung beilegen. So erzählt man sich seit einigen Tagen in engern Zirkeln viel von einem ernsten Zerwürfniß zwischen dem Marschall-Präsidenten Mac Mahon und dem Marschall Canrobert. Da gewisse Kreise hieran allerlei mögliche Folgen zu knüpfen sich bemühen, so wage ich es, dasselbe hier wiederzugeben. Der Marschall Canrobert, nach dem Marschall-Präsidenten der höchste Militär Frankreichs, erfreut sich bei den Soldaten einer großen Beliebtheit. Ohne aus seinen bonapartistischen Gesinnungen ein Hehl zu machen, hat der „glorreiche Soldat von St. Privat" aber dennoch stets Alles vermieden, was ihn irgendwie in eine schiefe Stellung zum Staatsoberhaupt und zur heutigen Regierung hätte bringen können. Man muß anerkennen, daß er seinen Namen nicht zur politischen Parteiagitation hergab, und daß er selbst eine Kandidatur zum Senat ausschlug, bis Hr. Buffet bekanntlich eine solche als eine nationale Pflicht dem Departement des Lot anempfahl. Der Präfekt dieses Departements erfuhr nun, daß seine Stellung beim Minister Ricard bedroht sei, eben wegen der daraus geschehenen bonapartistischen Wahlen. Besorgt eilte er nach Paris und appellirte an die Loyalität des Marschalls Canrobert, ihm zu bezeugen, daß er keineswegs administrativ zu Gunsten seiner — Canrobert's — Wahl eingewirkt habe. Canrobert erhielt darauf eine Audienz beim Präsidenten der Republik, trug ihm die Sache vor und erbat sich als erste und einzige Gunst von seinem alten Kriegskameraden die Beibehaltung des Präfekten in seinem Departement. Der Marschall-Präsident soll ihm bereitwilligst dies versprochen haben. Die Präfektenbewegung fand statt — und der Präfekt des Lot-Departements befand sich unter den Versetzten! Darüber Zorn und Verletztsein des Marschalls Canrobert, daß man den ihm gegebenen Versprechungen an höchster Stelle so wenig Rechnung trage; in Offizierskreisen, die dem Marschall Canrobert nahe stehen, deßgleichen Unzufriedenheit, daß der Marschall-Präsident eine solche Schwäche den Anforderungen der Republikaner gegenüber zeige — und dies ist der Punkt, den man in gewissen antirepublikanischen Kreisen betont. Uns scheint der ganze Vorfall ohne große Bedeutung zu sein. Das allgemeine Wohl des Landes und die Logik der Nothwendigkeit haben dem Präsidenten der Republik schon andere persönliche Opfer auferlegt, und Versprechungen, die mit dem ersteren in Widerstreit gerathen konnten, wird der Marschall-Präsident gewiß nicht gegeben haben. Der Aerger der Bonapartisten mag ein wahrer und von ihrem Standpunkt aus gerechtfertigter sein, aber er ist machtlos.

Großbritannien.

London, 27. Apr. Die Kabelverbindung ist zwischen Java und Australien unterbrochen.

* **London**, 27. Apr. Wie aus Dublin gemeldet wird, wollen die ultra-katholischen Mitglieder des dortigen Stadtrathes gegen eine Glückwunsch-Adresse an den Prinzen von Wales, anläßlich seiner Heimkehr aus Indien, stimmen, und zwar deßhalb, weil der Prinz es ablehnte, auf Malta den Grundstein zu einem ausschließlich für katholische Kinder bestimmten Waisenhaus zu legen. Es war aber der Bischof von Malta, der es eben dem Prinzen unmöglich machte, die Zeremonie zu vollziehen, indem er darauf bestand, die Feier zu einer religiösen und katholischen zu gestalten, und selbstverständlich konnte der Prinz dabei nicht mitwirken. Hoffentlich werden die ultramontanen Rathsherren von Dublin sich noch eines Besseren besinnen, oder wenigstens bei ihrer kleinlichen Demonstration überstimmt werden.

Auf einen Antrag des Anwaltes der Eigenthümer des deutschen Dampfers „Franconia" hin wurde gestern vom Admiralitätsgericht die Genehmigung ertheilt, daß die von denselben hinterlegte Bürgschaftssumme für den „Strathclyde" über 26,000 Pfd. St. in Schatzbons investirt werden dürfe.

* **London**, 27. Apr. Die amtlichen Meldungen des Gouverneurs von Barbados, Pope Hennessy, an das Kolonialamt lassen die Privatmittheilungen über die Unruhen auf der Insel als arg übertrieben erscheinen. Der Gouverneur telegraphirt, daß seit Samstag die Ruhe wieder hergestellt und nicht mehr gestört worden ist, daß die Truppen keinen Schuß abgefeuert haben und kein Weißer von den Negern verletzt worden ist und daß den Meldungen der Militärbehörden zufolge die früheren Berichte auf Uebertreibung beruhen. Von Jamaika wird eine Truppenabtheilung am Freitag auf Barbados ankommen, da sie vor dem Eintreffen der Gegenordre schon unterwegs war; das Gleiche ist der Fall mit einem mit einer von Demerara kommenden Abtheilung, die auch nichts mehr zu thun finden wird.

In mehreren Morgenblättern wird heute ein Schreiben der beiden Abgesandten von Barbados, Bruce Austin und Phillips, veröffentlicht, die nach London gekommen sind, um gegen die Politik des Gouverneurs Protest zu erheben. Sie

---

„Er hat sie erkannt," sagte Gabriele, da Vater und Tochter wieder allein waren — „und wenn er nun Ansprüche auf das Kind erhebt?"

„So dürfen wir es ihm auch nicht eine Stunde vorenthalten. Es war übrigens Helenens glühendster Wunsch, daß das Kind so bald als möglich mit dem Vater vereint würde. Sie hoffte, daß er noch bei ihren Lebzeiten nach der Kleinen verlangen würde, sah sich hierin jedoch getäuscht, denn als ich bei ihm war, um mir seine Vergebung für die Unglückliche zu holen, da sagte er mir: „Möge ihr die Todesstunde leicht werden — meine Verzeihung hat sie." Keine Frage nach dem Kinde kam weiter über seine Lippen, er wendete sich im Gegentheil sofort zu einem anderen Gesprächsthema. — Es lag damals Etwas in seinem Wesen, was ich nie an ihm gekannt, er war unruhig, sein Gesicht glühte, und er bewegte sich mit einer Hast, die ihm sonst nicht eigen. — Was mich selbst anbetrifft, so glaubte er nicht mehr, daß ich jemals die Absicht hatte, ihn als Freund nur auszubeuten. . . . Ein Mann wie Leon, für den das Geld eigentlich gar keinen Werth hat, erträgt den Gedanken um so weniger, daß man ihm huldigt, um Vortheile zu erlangen. Als ich ihm daher bis auf den letzten Pfennig das zurückgab, was er mir einst großmüthig geliehen — damals war es sein ganzes Vermögen — leuchtete die helle Freude durch seinen Blick. „Hellmuth, für diese Stunde danke ich dir," sagte er gerührt und zog mich an seine Brust — „es scheint, als wolle es wieder in mir tagen," setzte er hinzu — „die Menschen sind doch nicht so gänzlich eigennützig und selbstsüchtig, als ich glaubte!" — Dann blickte er sinnend auf das Geld, auf die Banknoten vor sich nieder. „Ich will nicht sagen: Hellmuth behalte das!" sagte er dann, „ich würde dich zu beleidigen glauben — ich habe jedoch einen anderen Plan.

„Du weißt, in der Sterbestunde Heidemann's gab ich das Versprechen, mich deiner Tochter anzunehmen, ich wurde ihr Vormund, der leider nicht Gelegenheit hatte, wirklich für das Mädchen zu sorgen, im Gegentheil mein Erziehungsprinzip hat sie gemartert, bis sie demselben ein Ende und sich frei machte. Hellmuth, erlaube, daß ich in dem Augenblicke, wo ich meine Rechte als Vormund in deine Hände lege, wo sie besser aufgehoben sind, zum ersten Mal als Vormund handle. Das Geld hier sei das Vermögen Gabrielens, weise es nicht zurück, thue Alles, was dir möglich, sie zu überreden, die Gabe aus meinen Händen anzunehmen! Er reichte mir die Hand und sah mich an — durch seinen Blick leuchtete Etwas, wie die volle freundschaftliche Hingebung der früheren Jahre — ich konnte nicht anders, ich schlug ein und machte dich dadurch reich, ob zufrieden, das weiß ich nicht — ich bitte dich jedoch es zu sein — du darfst dich nicht verletzt fühlen durch solch eine Gabe aus solcher Hand."

Gabriele sprach den Gedanken nicht aus, der sie einen Moment gefangen hielt, aber sie legte ihren Kopf an des Vaters Brust und verharrte Minuten lang in dieser Stellung, dann schlang sie plötzlich leidenschaftlich ihre Arme um seinen Hals, drückte einen Kuß auf seine Lippen und verließ das Zimmer.

* * *

Die Friedhöfe der Residenz liegen außerhalb der Stadt, wie Lustgärten blühen und duften sie und laden die Vorübergehenden zum Eintritt ein.

Voll und klar steht die Sonne am unbewölkten Firmament, aber sie ist dem Niedergange nahe und ihre Strahlen fallen nieder auf die schöne sommerlich geschmückte Erde, auf den stillen Ruheplatz der Todten. Und sie beleuchten auch ein hohes, einfach gemeißeltes Denkmal, die goldenen Buchstaben darauf und die schlanke Mädchengestalt, die vor ihm steht. Gabriele von Felsenberg steht am Grabe ihrer Tante. Seit wenigen Tagen kennt sie vollständig Helenens Geschichte und den Grund zu der tiefen, furchtbaren Reue, die sie langsam dahin welken ließ. Schön, aber mit einem Namen, der durch den Bruder befleckt worden, stand das junge Mädchen allein da, Doktor Harten war nach dem Tode des alten Barons ihr Vormund geworden, und obgleich er sich von dem Bruder schändlich verrathen glaubte, so nahm er sich der Hilflosen doch mit allem Eifer an und warb schließlich um ihre Hand.

Sie willigte ein. — Zwei Jahre war sie sein Weib, eine elegante Salondame, bewundert — beneidet. Von dem Gatten selbst wurde sie fast abgöttisch geliebt, trotzdem sie ihn mit ihren Launen quälte und ihre ganze Freude nur in dem rastlosen Jagen nach Vergnügungen fand. Da schenkte ihnen Gott ein Kind — Helene war überselig, und Leon hoffte innerlich, in der liebenden Sorge um das kleine Wesen würde sie selbst sich läutern. Monate lang war sie auch wirklich nur die hingebende Mutter, die zärtliche Gattin, dann aber, als sie wieder zur alten Schönheit und Kraft erblüht, begann auch das alte Treiben, und Leon in seiner Vergötterung für sie ließ sie gewähren, wenn auch tief im Herzen verwundet. Nach wie vor war sie die Königin aller Feste, und strahlenden Auges nahm sie den Tribut entgegen, den man ihrer Schönheit zollte. Sie ward von Allen ausgezeichnet, aber sie selbst zeichnete Niemanden aus, bis der Augenblick kam, der über das Wohl und Wehe ihrer Zukunft bestimmen sollte.

Lieutenant Hugo Dörten begegnete ihr auf einer der Soiréen, die sie im Hause der Generalin von Greifenau besuchte. Er gehörte zu den berüchtigtsten Roués der Residenz, und doch war er der Liebling der Frauen, wie sehr er sie auch fühlen ließ, daß sie nur das Spielzeug seiner Laune wären. Helene behandelte er mit demselben höflichen Spotte, den er für Alle hatte. Würde er ihr gehuldigt haben, Helene Harten hätte ihn vielleicht kaum beachtet, so aber verletzte er den Hauptzug in ihrem Charakter, die Eitelkeit. Die sehr junge, verblendete Frau setzte Alles daran, ihn zu ihren Füßen zu sehen. Sie begann ein Spiel, zu dem einzig unbegrenzte Gefallsucht die Triebfeder war, in das sich jedoch leider nur zu bald die Leidenschaft mischte. Heimliche Zusammenkünfte wurden verabredet, und als der betrogene Gatte endlich das schändliche Spiel errieth, das Helene mit seinem Namen, seiner Ehre und — mit seinem Herzen trieb, da war es zu spät, für sie gab es nur noch ein Glück — die Liebe Hugo's. Was kümmerte sie es, daß sie des Mannes Herz zerriß, ihr Kind vernachlässigte?

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erklären in diesem Schreiben die Annahme für unrichtig, als ob sie als Vertreter der Weißen und Plantagenbesitzer der Insel nach England gekommen seien. Im Gegentheil, die „Defence Association" (Vertheidigungsbund) von Barbados, welche sie abgesandt habe, umfasse olle Klassen der Bevölkerung und zähle fast eben so viel Farbige als Weiße zu ihren Mitgliedern.

Die Admiralität macht bekannt, daß am 25. Mai die Dampfyacht „Pandora", unter dem Kommando Kapitän Gounys von Portsmouth nach dem nördlichen Eismeer abgehen und Briefe an die Postniederlagen der Nordpolexpedition Schiffe besorgen wird. Die Post ist freilich etwas unsicher; denn die Briefe werden zwar richtig in die Depots abgeliefert werden, ob aber Kapitän Nares. der Kommandant der Nordpolexpedition, im Herbste dieses Jahres durch Schlitten eine Verbindung mit dem Eingange von Smiths Sund wird herstellen können, ist natürlich nicht mit Gewißheit anzugeben.

Die Intervention der englischen Regierung zu Gunsten der bedrückten jüdischen Bevölkerung von Zerkhan hat ihre Wirkung nicht verfehlt.

Der greise Phtlanthrop, Sir Moses Montefiore, theilt heute in unseren Blättern eine Depesche mit. welche der persische Minister des Auswärtigen an den Generalgouverneur von Farsistan gerichtet hat, und worin den Juden von Zerkhan Schutz und Gerechtigkeit zugesichert wird. — Gleichzeitig spricht Sir Moses Montefiore der Regierung seinen Dank für ihre schnelle und wirksame Intervention aus.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 29. Apr. 32. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident Turban und Ministerialassessor Dr. Schenkel.

Das Sekretariat bringt den Einlauf nachstehender Petition zur Kenntniß des Hauses, übergeben von dem Abg. Turban:

Bitte von Vertretern der Gemeinde Neukirch, Hinterstraß und St. Märgen, betr. die Herstellung einer Straße von St. Märgen nach Neukirch behzw. Furtwangen.

Wir tragen hier nach, daß in der gestrigen Sitzung noch der Einlauf folgender Petition dem Hause angezeigt wurde:

Bitte des Johann Rupp, Glasers und Malers in Lörrach, „um strengere Verordnung gegen die Bezirksnotare, damit andere Landesbürger vor ähnlichem Schaden bewahrt werden".

Der Vorsitzende theilt eine Zuschrift des Präsidenten des Handelsministeriums über eine weitere Kreditanforderung für einen Lagerplatz in Basel dem Hause mit.

Der Berichterstatter Abg. v. Blittersdorff berichtet sodann bei Beginn der Fortsetzung der Berathung des Wassergesetzes über die gestern an die Kommission zurückgewiesenen Strafbestimmungen der Art. 5, 26 u. 28 (hiernach modifizirt sich unser gestriger Bericht über Art. 28). Nach den Anträgen der Kommission, welchen sich Abg. v. Freydorf und Minister Turban anschließen, wird bei den betreffenden Strafbestimmungen nach den Worten „an Geld bis zu 150 Mark" jeweils beigefügt „oder mit Haft".

Eine Anregung des Abg. Edelmann, auch bei Art. 49 eine ähnliche Einschaltung zu machen, wird von den Abgg. Fauler und v. Feder bekämpft und findet keine weitere Unterstützung.

Abg. v. Blittersdorff berichtet ferner über die von der Kommission nachträglich beschlossene neue Fassung der Art. 15 und 52.

Ziff. 2 in Art. 15 soll folgende Fassung erhalten:

„2) dass dem Berechtigten volle Entschädigung geleistet wird (Art. 89)."

Im ersten Absatz des Art. 52 sollen die Worte „welche eventuell nach dem Expropriationsgesetz zu bemessen ist" gestrichen werden.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. v. Feder, v. Blittersdorff und Stigler werden diese Anträge genehmigt.

Ebenso tritt die Kammer dem nachträglichen Vorschlage der Kommission bei, in Abs. 1 des Art. 59 die Worte „mittelst gemeinsamer Maßregeln" zu streichen.

Das Haus geht sodann zur Berathung der weiteren Artikel über und werden in heutiger Sitzung die Art. 66 bis 69 inkl. erledigt.

Für heute wollen wir hier nur hervorheben, daß Art 66 nach einer längeren Debatte über die Flußbau-Steuer, an der sich die Abgg. Edelmann, Ministerialpräsident Turban, v. Feder, Frech und Friderich betheiligen, mit einer von Abg. Frank und Gen. beantragten Abänderung und Art. 67 und 68 ohne Diskussion nach den Kommissionsanträgen angenommen werden. Zu Art. 69 (Höhe und Vertheilung des Gemeindebeitrags zum Flußbau-Aufwand) erhält nach längerem Kampf des Regierungsentwurfs gegenüber dem Kommissionsantrag der erstere die Majorität des Hauses. Ein weiterer Antrag der Abgg. Schneider und Gen. zu diesem Artikel wird abgelehnt. (N. B. f.)

* **Karlsruhe**, 29. Apr. 33. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, 1. Mai, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf, die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betr. Berichterstatter: die Abgg. v. Blittersdorff und Frech.

Badische Chronik.

♯ Mannheim, 28. Apr. Der Umstand, daß unter den Anmeldungen zu dem bevorstehenden Rennen mehrere bisher besonders betheiligte und hervorgetretene Pferdebesitzer und Parforcereiter, die Herren Rosenberg, Metternich und Cramm fehlen, hängt mit dem Beschlusse der technischen Kommission des Unionklubs zusammen, wornach in allen Hindernißrennen von 2000 Mk. und darüber Jockeys als Reiter zugelassen werden sollen. Indessen versprechen die Rennen ein lebhafteres Bild als in den Vorjahren zu geben, denn statt 94 Nennungen im Jahre 1875 sind diesmal 130 Nennungen erfolgt und erscheinen außer vielen schon bekannten Namen eine Anzahl neuer Sportsmen, unter denen Hr. Lieutenant v. Weltheim 4, Hr. Rittmeister v. Hobe 3, Herr v. Oertzen und Prinz Hatzfeld je 2 Pferde gemeldet haben. Das „Journal" theilt heute über die Geschichte des obigen Beschlusses und seine Aufnahme in der Sportswelt das Nähere mit. — Der Maimarkt verspricht äußerst lebhaft zu werden; es sind bereits gegen 400 Pferde gemeldet. Die linksrheinischen Bahnen lassen zum Hauptmarkttage, Dienstag, Extrazüge gehen. Von den Loosen zur Pferdemarkt-Lotterie waren bis zum 27. bereits über 33,000 Stück abgesetzt, so daß, da die letzten Tage erfahrungsgemäß die stärkste Nachfrage bringen, wohl die planmäßige Looszahl an den Mann gebracht werden wird.

♯ Mannheim, 28. Apr. Mit Recht bezeichnete Hr. Köchly in seinen einleitenden Bemerkungen zur gestrigen Vorlesung der Perser des Aeschylus diese Dichtung als eine durchaus eigenartige, und gerade deßhalb in ihrer erhabenen Schönheit doppelt bedeutsame. Die Aufgabe, den großartigen Sieg des eigenen Volkes, den der Dichter auf den Schlachtfeldern miterringen half, in einem Spiegelbilde des bei den Besiegten durch den ungeheuern Niedergang hervorgerufenen Eindrucks zu feiern, und sich dabei jeder Ueberhebung, jedes Pochens auf die eigene Kraft zu enthalten, vielmehr einer höheren Macht die Ehre zu geben, ist von dem Altvater dramatischer Dichtung in wunderbarer Weise gelöst und in der Wiederaufrichtung aus dem tiefsten Schmerze, in dem Festhalten am überlieferten Vertrauen zum Vaterlande ein wirksamer Abschluß gefunden. Hr. Köchly hat sich deßhalb mit seiner die Vorführung vor einen größeren Hörerkreis ermöglichenden Bearbeitung bezhw. Ergänzung des Drama's ein großes Verdienst erworben, und hat die Vorlesung zugleich bewiesen, wie glücklich der Gedanke war, die Chöre im Gesang und unter entsprechender Musikbegleitung zum Vortrage zu bringen; denn ein nur gesprochener Theil der Chöre blieb hinter der Wirkung der andern weit zurück. Die über Erwarten zahlreich besuchte Vorlesung erzielte eine vollendete Gesammtwirkung; die Einzelrollen wurden meisterhaft vorgetragen, die aus den besten Kräften unserer Oper bestehende Sängerschaar wurde ihrer Aufgabe mit warmer Hingebung gerecht und die Klavierbegleitung war in den bewährten Händen des Kapellmeisters Frank. Das Auditorium war in andachtvollster Stimmung und lauschte der alten Dichtung um so aufmerksamer, da dieselbe, von dem Schauplatz und den Namen abgesehen, so ganz vollständig in die Stimmung gerade der letzten Jahre hineinpaßt. Das ist gerade der Vorzug der wahrhaft klassischen Dichtung, daß sie ewig jung und ewig wahr bleibt.

Vermischte Nachrichten.

— (Explosion in der Mormonenstadt.) Die neuesten amerikanischen Zeitungen enthalten Einzelheiten über eine Explosion in Salt Lake City, der Hauptstadt der Mormonen. Die Katastrophe ereignete sich am 5. April um 5 Uhr Nachmittags. Die Stadt wurde in Bestürzung versetzt durch drei in Zwischenräumen von nur wenigen Sekunden hintereinander folgende Detonationen. Die Leute eilten entsetzt in die Straßen, Pferde gingen durch, Fenster wurden eingeschlagen. Thüren aus ihren Angeln gehoben, Schornsteine niedergeweht und viele Gebäude arg beschädigt. Die Ursache dieser schrecklichen Detonationen erkannte man erst, als man von dem unmittelbar nördlich an der Stadt gelegenen Arsenalhügel eine riesige Rauchsäule emporsteigen sah. Auf dem Hügel standen vier Pulvermagazine. Eines dieser Magazine enthielt 14 Tonnen Pulver, ein anderes 1[illegible] Tonnen und die übrigen zwei zusammen etwa zwei Wagenladungen. Diese ganzen Massen explodirten. In die Gebäude der Wasserwerke und in eine Mühle schlug ein Steinhagel ein und ungeheure Steine fielen krachend in der ganzen Stadt nieder; einige flogen eine Meile weit. In einem dieser Magazine befanden sich drei Männer bei der Arbeit. Alles, was von ihnen gefunden werden konnte, waren kleine Fleischstücke, das größte bildete ein Theil eines Fußes in einem Schuh. Eine Frau und ein Knabe wurden durch fallende große Steine getödtet und eine Menge anderer Personen trugen schwere Verletzungen davon, so daß weitere Todesfälle erwartet werden. Eine Frau gab vor Schreck ihren Geist auf. In der Stadt blieb fast keine Fensterscheibe ganz und der dadurch angerichtete Schaden allein wird auf nahezu 50,000 Doll. geschätzt. Zwei Knaben, Namens Richardson und Hill, waren mit Flinten ausgegangen, um Hühner zu schießen. Menschliche Ueberreste, die in der Nähe der explodirten Magazine gefunden wurden, sind als diejenigen dieser Knaben identifizirt worden. Man muthmaßt, daß sie in eines der Magazine feuerten und so die Explosion verursachten.

Nachschrift.

† **Pesth**, 29. Apr. Die „Pesther Korrespondenz" meldet aus Wien: Der ungarische Ministerrath, wozu noch Trefort, Szende, Pechy und Bedecowics eintrafen, dauerte gestern bis spät Nachts. Heute morgen wurde die Berathung fortgesetzt. Um 10½ Uhr Vormittags ging Tisza zu Andrassy, um ihm das Ergebniß der intimen Berathung mitzutheilen. Heute Nachmittag reisen Trefort und Pechy nach Pesth ab. Die Uebrigen bleiben vorläufig in Wien zurück.

† **Paris**, 28. Apr. Der in der heutigen Generalversammlung des Credit agricole verlesene Geschäftsbericht verzeichnet für das Jahr 1875 einen Gewinn von über 2 Millionen Frks., ungerechnet den Vortheil, der aus dem egyptischen Vorschußgeschäft erwachsen könnte, für welches ein Spezialkonto besteht. Der Gouverneur gab hierzu noch nähere Erläuterungen über das egyptische Geschäft und schlug vor, die Entscheidung über die Superdividende bis zu der voraussichtlich nicht mehr fernen Lösung der schwebenden Fragen zu vertagen. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag an.

† **London**, 28. Apr. Im Unterhause theilte der Unterstaatssekretär Lowther auf Befragen mit: Der Gouverneur von Barbadoes habe heute telegraphirt, daß die Unruhen seit Samstag gestillt seien. Es seien 90 Personen verhaftet worden; 320 seien der Theilnahme an den Unruhen und resp. der Aufnahme gestohlenen Gutes verdächtig. Einer sei getödtet, 18 verwundet und davon inzwischen zwei gestorben. Die Polizei habe zweimal geschossen. Es sei nicht der geringste Grund zu der Besorgniß vorhanden, daß die Unruhen sich erneuerten. — Das amtliche Blatt veröffentlicht die Proklamation der Königin wegen Annahme des Titels als Kaiserin von Indien.

† **London**, 28. Apr. Die Submissionen auf das indische Anlehen von 4 Millionen Pf. St. sind heute eröffnet worden. Es wurden 8,700,000 Pf. St. offerirt. Die Submissionen, welche zum Preise von 102 Pf. 8 Sh. 6 P. und darunter angeboten worden, wurden voll angenommen; die Offerten zu 102 Pf. 8 Sh. wurden im Verhältniß von 73 pCt. angenommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29., die übrigen vom 28. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅝	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95	£ à 12.	100½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	„ 5% do. von 1871	96½
Bayern 4½% Obligationen	100½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅛
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	—
„ 4½% „	101	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	93½	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96½	von 1865	101¼
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	57	(¹⁰⁄₄₀r v. 1864)	102⅜
„ 5% Papierrente		3% Spanische	13⅛
Zins 4½%	54⅛	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	74¼
Deutsche Vereinsbank	67⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	74
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	98½	5% dto. steuerfr. neue „	71
Oesterr. Nationalbank	730	5% do. (Neumarkt-Ried)	72
Württemberg. Vereinsbank	106	5% Donau-Drau	47⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	116¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	75¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	65¾
Rheinische Kreditbank	90	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62¾
Basler Bankverein	84⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	56¾
Berliner Bankverein	81⅜	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51⅝
Deutsche Effektenbank	—	5% Ungar. Nordostb. Prior.	49¾
Oesterr.-deutsche Bank	90⅝	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	95¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	62½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	95
5% österr. Frz. Staatsbahn	222¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	62⅞
5% „ Süd-Lombarden	75½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40⅝
5% „ Nordwestb.-P.	108¾	5% Rheinische Hypotheken-	
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	124¼	bank-Pfandbriefe	101½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	91½	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	141½	6% Pacific Central	90½
5% Franz Josef-Eisenbahn	111¾	6% South Missouri	54
Galizier	155¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	92¾
Loose	108¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	95½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	118½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	117⅜	Ungar. Staatsloose 100 fl.	135.—
„ 35-fl.-Loose	129.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.—
„ „ 25-fl. „	145.—	Meininger 7 fl.-Loose	18.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.30	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.—	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.—	20-Francs-St. . „	16.19—23
		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.68—73
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 29. April. Kreditaktien 227.50, Staatsbahn 446.—, Lombarden 153.—, Disc. Commandit 113.20, Reichsbank 153.20. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 29. April. Kreditaktien 137.50, Lombarden 91.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 61.70, Unionbank 55.20, Napoleonsd'or 9.60. Tendenz: —.

New-York, 29. April. Gold (Schlußkurs) 112¾.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 30. Apr. 2. Quartal. 60. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Die Afrikanerin, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 2. Mai. 2. Quartal. 61. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 3. Mai. Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, von Boieldieu. „Georg Brown" — Hr. Hartmann vom k. ständischen Theater in Prag als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Redaktionsbesprechung.

In einem der angesehensten mediz.-pharmaz. Fachblätter meldet der Nestor der Universität Breslau, Prof. Dr. Göppert, dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele maßgebende Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflanzen verdanken, daß im kl. Warmhause des dort. botanischen Gartens „die durch ihre wunderbar nährende Kraft bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec, endlich zum Blühen gekommen sei". Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden Nähr- und Heilkräfte dieser merkwürdigen Pflanze durch die deutsche Gelehrtenwelt anstand, um so rückhaltloser ist dieselbe, seit in den Sampson'schen Coca-Heilmitteln der Mohrenapotheke in Mainz den Hilfesuchenden Präparate geboten werden, welche in konzentrirter Form (Pillen und Essenz) alle Heilkräfte dieser wunderbaren Pflanze unversehrt enthalten, indem das dieselben konstituirende Extrakt im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird.

Todesanzeige.

B. 535. Pforzheim.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh ½2 Uhr unsern lieben unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Müller,

Stabsarzt bei der Kaiserl. deutschen Marine,

von seinem langen schweren Leiden zu erlösen, was wir tiefbetrübt unsern Freunden und Bekannten mittheilen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30. dieses, Morgens 11 Uhr, statt.

Pforzheim, den 28. April 1876.

Die Hinterbliebenen.

B.488. 1. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Plankammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:

Topographischer Atlas in 55 Blatt. Maßstab 1:50,000. Preis à Blatt: 1 M. 75.

Uebersichtskarte in 6 Bl. Maßstab 1:200,000. Preis à Blatt: 1 Mk.

Generalkarte mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400,000. Preis 3 M. 50.

— — ohne Gebirge in einem Blatt. 1:400,000. Preis 1 M. 75.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Popular-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einf. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Airy's Naturheilmethode", Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. ☞ Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig", welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhandlung in **Karlsruhe.** Z.818.4.

Mannheimer Mastmarkt

Montag 1. und Dienstag 2. Mai 1876

auf dem Viehmarktplatze vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Rinder mit **Prämiirung** von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Thieren. **Pferde-Rennen** am 30 April und 1. Mai. **Große Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Fahr- und Reitrequisiten, landwirthschaftlichen Maschinen und dgl. am 4. Mai unter Ausgabe von 44,000 Loosen à 2 Mark.

Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Fr. Nestler, E** 5 No. 2 dahier, wenden. Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt. Das Nähere besagt das Programm. Z.829.6.

B.527.1. Karlsruhe.

Für Bauzwecke

hält Unterzeichneter Lager von

I Trägern, Burbacher Profile, gußeisernen Säulen,

und liefert alle Arten von Guß- und Schmiedeisen-Arbeiten

F. Seneca,

Eisengießerei in **Karlsruhe.**

B.497.2. Rastatt.

Zu verkaufen.

Zwei Apfelschimmel Hengst und Wallach, 4–5 Zoll hoch, 8jährig, gut und sicher eingefahren, fehlerfrei, kräftig und von sehr schöner Figur,

eine Grauschimmelstute, 6zöllig, 10jährig, auffallend elegant, fein geritten, auch gefahren,

eine schwarzbraune Stute, 3zöllig, 12jährig, sicheres und vortreffliches Truppen-Reitpferd,

eine Doppel-Kalesche und eine Break, beide gut erhalten, ein Paar Kutschgeschirre, Reit- und Stallutensilien befinden sich im Schloß zu Rastatt zum Verkauf.

B.391.2. Rastatt. Mehrere junge Hunde

Leonberger-Bernhardiner Kreuzung

sind zu verkaufen bei Bierbrauer Gang in Rastatt.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — Z.224.7.

B.306.3. **Auch brieflich** act.507/4.

werden in 3–4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer,** Berlin, Taubenstr. 36

B.518. So eben erschien:

Mittheilungen über das badische Veterinärwesen

in den Jahren 1872 und 1873,

bearbeitet von **A. Lydtin,**

techn. Referent in Veterinär-Angelegenheiten bei dem Ministerium des Innern.

Veröffentlicht auf Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern.

Preis 6 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Karlsruhe. **Ch. Th. Groos.**

B.315.2. Mannheim.

Badische Bank.

In der am 12. April d. J. stattgehabten General-Versammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1875 auf

Mark 34. 50 Pf. per Actie

festgesetzt, und die Auszahlung derselben gegen Einreichung des am 1. Juli d. J. fälligen Dividende-Coupons Nr. 5

vom 1. Mai d. J.

ab beschlossen.

Die Auszahlung erfolgt von diesem Termine ab an folgenden Stellen:

in Mannheim bei der **Bankkasse,**
„ Karlsruhe „ „ **Kasse unserer Filiale,**
„ Frankfurt a. M. „ **den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,**
„ Berlin „ **der Direktion der Disconto-Gesellschaft.**

Die Dividende-Coupons sind mit arithmetisch geordneten Nummer-Verzeichnissen, wozu Formulare an den betr. Zahlstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen.

Mannheim, den 15. April 1876.

Die Direktion.

Pilsener Lagerbier.

Der Ausstoß unseres **Lagerbieres** hat begonnen und empfehlen wir zum vortheilhafteren Bezuge für die beiden **Großherzogthümer Baden** und **Hessen,** die **bayr. Pfalz** und die Reichslande **Elsaß** und **Lothringen** unter **Depôt Frankfurt a. M.** (Transit Eiskeller) bei Herrn **M. G. Staudt,** wohin täglich geschlossene Eiswaggons, mit 1/1 und 1/2 Hectogebinden, abgehen.

Pilsen, den 20. April 1876. Achtungsvoll

Erste Pilsner Actienbrauerei.

B.396.

Schwefelbad Langenbrücken

zwischen

Heidelberg und Karlsruhe

gelegen.

B.525. 1.

Beginn der Saison am 22. Mai.

Die Quellen von Langenbrücken zeigen nach Bunsen's Analyse **den größten Reichgehalt an H_2S zugleich mit einem bedeutenden CO^2 Gehalt** und einen **ungewöhnlichen Reichthum an Magnesia Salzen,** und charakterisiren sich durch diese Zusammensetzung als ein **vorzügliches Schwefel Bitterwasser.**

Trinkur. — Bäder jeder Form. — **Renommirteste Inhalations-Einrichtungen** (trockenes Gas — Gas mit Wasserstaub — Gas mit Dampf). —

Hauptindicationen: Katarrhe der Athemwege, Hämorrhoidalzustände, chronische Rheumen und Hautaffectionen.

Das Nähere besagt ein Prospektus, der gratis abgegeben wird.

Die ärztliche Direktion der Anstalt ruht in der Hand des Herrn Bezirksassistenzarztes Robert Rehmann.

Eisenbahnstation. — Telegraphenbüreau. — Apotheke.

K. Sigel, Badeigenthümer.

Gasthof zum Hirsch. St. Georgen

a. d. Schwarzwald-Bahn. 864 Mtr. über Meer.

Höchstgelegene Station, 15 Minuten von der Sommerau, empfehle ich einem verehrlichen P. P. bestens. St. G. hübscher, durch Industrie belebter Ort, herrliche Aussicht auf die rauhe Alp und den Hohenzollern, vorzügliche Lage für Luftkur-Gebrauch, hat in nächster Umgebung Tannenwaldungen, Gondelfahrt auf dem kleinen Thalsee, und ist ein Mittelpunkt für Ausflüge in die romantischen Thäler und Höhen auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau.

Gute Küche, ausgezeichnete Weine, schöne Zimmer, prompte und billige Bedienung werden zugesichert. Mittagstisch 12½ Uhr. B 523. 1.

Georg Haas.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger

mit Beilage: Wochenblatt f. d. deutschen Holzhandel

erscheint in **Stuttgart** und ist das **einzige 3 mal** wöchentlich erscheinende Fachblatt Süd-, Mitteldeutschlands. Dasselbe enthält **alle** auf Submission ausgeschriebenen Lieferungen **brauchbarweise** geordnet in chronologischer Uebersicht, sowie deren Ergebnisse, soweit dieselben erhältlich. Abonnementspreis 4½ ℳ pro Quartal inclusive der **Submissionsberichte,** durch jede Postanstalt zu beziehen. Probenummern gratis, franco. Inserate à 25 Pf. pro Petitzeile finden bei Behörden und in industriellen Kreisen gediegenste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Z 734. 18.

Z.992.5. Mannheim.

Burbacher Tragbalken, gusseiserne Säulen.

Unser Lager ist wieder vollständig assortirt.

Umgehende Effectuirung in allen Profilen nach fixen Längen.

L. Weil & Reinhardt,

Mannheim.

Neckarstraße J 1 Nr. 6 u. 7.

B.279.3. **Die Mannheimer**

Portland-Cement-Fabrik in Mannheim

liefert seit 12 Jahren ein **anerkannt vorzügliches** Fabrikat von ganz gleichmäßiger Güte.

J. F. Espenschied.

B.393.17. **Kunst- und Bauschlosserei** von **Peter Haffner.**

19 Ehrenmedaillen! Saargemünd (Lothringen).

B.511.2. Nr. 935. Heidelberg.

Architekt

zur Ausführung von Kirchenrestaurationen gesucht. Meldung unter Vorlage von Zeugnissen bei Erzbischöflichem Bauamt Heidelberg.

B.517.1. Müllheim in Baden.

Markgräfler-Weinversteigerung.

Frau Blankenhorn-Löffler Wittwe, Frau Blankenhorn-Blankenhorn Wittwe, und Herr Dr. Adolf Blankenhorn aus Müllheim lassen

Montag den 15. Mai d. J.,
(Tag des Weinmarkts in Müllheim)
Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Letztern nachstehende **Markgräfler Weine** öffentlich versteigern:

86	H.L.	vom Jahrgang		1802,
64	„	„	„	1822,
62	„	„	„	1834,
163	„	„	„	1862 u. 1865,
253	„	„	„	1868,
321	„	„	„	1870,
130	„	„	„	1872,
505	„	„	„	1873,
447	„	„	„	1874 zus.

2031 Hektoliter.

Proben werden auf Verlangen bis 8. Mai gegen Nachnahme der Auslagen für Glas und Verpackung versandt und vor Beginn der Steigerung aufgestellt.

Müllheim i. Baden, den 26. April 1876.

gez. **G. Hammetter,**

H1252Q Gerichtsnotar.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

C.485 Nr. 12.568. Freiburg.

Das Abhandenkommen einer Schuldurkunde des Franz Weckerle, Dreher in Freiburg, betreffend.

Beschluß.

Es ging eine Schuldurkunde für die Summe von 400 fl., ausgestellt von der hiesigen Sparkasse unterm 24. Januar 1849, Nr. 613, zu Gunsten des † Schlossermeisters Johann Weckerle hier — nun dessen Rechtsnachfolgers Drechsler Franz Weckerle hier — als Darleiher, verloren, und wird gemäß § 691 P.O. vor dem Erwerb derselben gewarnt.

Freiburg, den 19. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Graeff.

Vermögensabsonderungen.

C.496. Nr. 2777. Offenburg. In Sachen der Ehefrau des Schreiners Johann Boulanger, Elisabetha, geb. Wode, von Offenburg, Kl., gegen ihren Ehemann, Bekl., wegen Vermögensabsonderung ist zur mündlichen Verhandlung über die Klage Tagfahrt auf

Mittwoch den 7. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 28. April 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Reinhard.
Intlekofer.

C.498. Nr. 2781. Offenburg. Die Ehefrau des Billeteurs Becker in Offenburg hat gegen ihren Ehemann, zur Zeit in Düsseldorf, Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf

Mittwoch den 7. Juni l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 28. April 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Reinhard.
Intlekofer.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.514. Nr. 4460 Villingen. Johann Michael Hummel, Ziegler von Ehningen = Kgl. württ. Oberamtsgerichts Reutlingen ist der Vornahme von, mittelst Gewalt verübter, unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren beschuldigt, und wird aufgefordert, sich

binnen vier Wochen

dahier zu stellen, widrigens nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Gleichzeitig bitten wir, auf den Angeschuldigten, einen 30–40 Jahre alten Mann mittlerer Größe, mit schmalem länglichem Gesichte, blonden Haaren, grauen Augen, röthlichem Schnurr- und Knebelbart, auf einem Fuße hinkend, sorgfältig zu fahnden, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und hieher einzuliefern.

Villingen, den 26. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
F. Grimm.

Fahndungszurücknahme.

C.509. Nr. 3137. Staufen. Unser gegen Justus Müller von Mottgers gerichtetes Ausschreiben vom 30. März d. J., Nr. 2695, nehmen wir zurück, da ein Anderer als Thäter ermittelt wurde.

Staufen, den 28. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

Verm. Bekanntmachungen

B.529. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Mai l. J. treten in den Frachtsätzen für den direkten Güterverkehr zwischen Basel und Ulm insofern Ermäßigungen ein, als mit diesem Tage der prozentuale Zuschlag nicht mehr zur Erhebung kommt.

Karlsruhe, den 28. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.530. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Mai d. J. kommt mit Giltigkeit bis zum 31. Dezember 1876 der 46. Nachtrag zum Süddeutschen Verbands-Gütertarif vom 1. Juli 1874 zur Einführung, enthaltend Ausnahme-Tarifsätze für den Transport von Getreide, Malz, Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten und Oelsaaten von Stationen der Theiß-Eisenbahn, der Ungarischen Staats-Eisenbahn, der Oesterreichischen Staatsbahn (Südöstliche und Wien-Neu-Szönyer Linie) und der Station Wien (Westbahnhof) nach Stationen der Bad. Bahn, sowie nach Stationen der Pfälzischen, Main-Neckar-, Hessischen Ludwigs-, Elsässischen und Württembergischen Bahnen.

Exemplare desselben sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen zum Preis von 50 Pfennig zu erhalten.

Karlsruhe, den 28. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.531. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für die Beförderung von metallurgischen Erzeugnissen und Fensterglas im Verkehr zwischen Antwerpen und Louvain einerseits und Basel anderseits via Rheinroute ist ein direkter Spezialtarif zur Einführung gekommen, welcher sofort zur Anwendung gelangt.

Exemplare dieses Tarifes können bei der diesseitigen Güterexpedition in Basel erhoben werden.

Karlsruhe, den 28. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.494.2. Karlsruhe.

Offene Stellen für Maschineningenieure.

Bei dem Betrieb der Großh. Badischen Staatsbahnen sind mehrere Stellen für Maschineningenieure und Assistenten für das Maschinenfach zu vergeben, welche durch wissenschaftlich und praktisch gebildete Maschinentechniker besetzt werden sollen.

Mit den Stellen ist je nach der Kategorie ein Gehalt von 1500 bis 4000 M. nebst entsprechendem Wohnungsgeldzuschuß verbunden.

Die Anstellungen sollen zunächst nur vertragsmäßige sein, jedoch wird für den Fall zufriedenstellender Leistungen und tadellosen Verhaltens die Verleihung der Staatsdienereigenschaft in Aussicht gestellt.

Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 4 Wochen unter Vorlage von Zeugnissen über Alter, Gesundheit, Leumund, Studiengang, bisherige Beschäftigung und Leistungen bei der unterzeichneten Generaldirektion schriftlich melden.

Karlsruhe, den 24. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.528. 1. Karlsruhe.

Dung-Versteigerung.

Mittwoch den 3. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, wird das Pferdedung-Ergebniß pro Mai d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 29. April 1876.

3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22.

B.532.1. Nr. 1529. Bruchsal.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei im Rußheimer Altrhein wird auf Georgi 1877 pachtfrei und soll von diesem Termin an auf weitere 9 Jahre im öffentlichen Steigerungswege wieder verpachtet werden.

Zusammenkunft am 4. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, im Rathhause zu Huttenheim.

Bruchsal, den 27. April 1876.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Schember.

B.536. Nr. 3026. Ettlingen. Wegen Abrufung unseres zweiten Aktuars durch Ministerial-Erlaß ist dessen Stelle mit 977 M. Gehalt wieder frei und soll in möglichster Bälde besetzt werden.

Ettlingen, den 28. April 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lumpp.

Abschiedswort.

Hab' Dir längst mein Herz gegeben
Ob es leidet, ob es bricht —
Mich vergessend, sollst Du leben —
Dein vergessen, kann ich nicht! B.524.

B.537. Bei günstiger Witterung im Thiergarten bis Sonntag.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit zwei Beilagen.)